

**Zeitschrift:** Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 101 (2018)  
**Heft:** 4: Seelsorge für nicht religiöse Menschen?  
  
**Artikel:** Schlusspunkt : berühmte Atheisten: Sigmund Freud  
**Autor:** Cavadini, Pietro  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091316>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Berühmte Atheisten:

## Sigmund Freud

Der Begriff der «weltlichen Seelsorge» findet sich zum ersten Mal in einem Brief Sigmund Freuds an Oskar Pfister, Pfarrer an der Predigerkirche in Zürich. Er wolle die Psychoanalyse, schrieb Freud dort, einerseits vor den Ärzten und anderseits vor den Priestern schützen und «sie einem Stand übergeben, der noch nicht existiert, einem Stand von weltlichen Seelsorgern, die Ärzte nicht zu sein brauchen und Priester nicht sein dürfen».

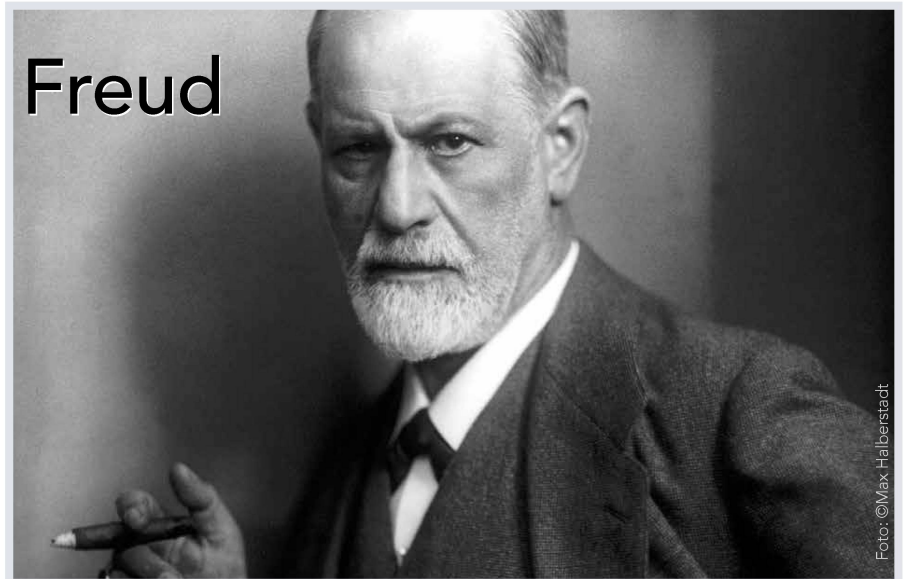


Foto: ©Max Haberstadt

VON PIETRO CAVADINI

**D**ass seine «weltliche Seelsorge» ohne Priester auskommen muss, liegt an Freuds Haltung zur Religion. Er bezeichnete sich selbst als einen Feind der Religion «in jeder Form und Verdünnung». Wenn eine grössere Anzahl von Menschen gemeinsam den Versuch unternehme, sich Glücksversicherung und Leidenschutz durch wahnhaftige Umbildung der Wirklichkeit zu schaffen, so sei dies ein Massenwahn. Und ein solcher Massenwahn sind für den Begründer der Psychoanalyse auch die Religionen. Wobei den Wahn «natürlich niemals erkennt, wer ihn selbst noch teilt».

### Zwangsneurose

Während Karl Marx' Religionskritik von den materiellen Verhältnissen ausgeht («Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des Jammerthales, dessen Heiligenschein die Religion ist.»), ist sie bei Freud psychopathologisch begründet: «Eine Neurose ist individuelle Religiosität, und Religion ist eine universelle Zwangsneurose.» Auch wenn Freud selbst weder an den Gott der

Juden noch an den der Christen noch überhaupt an irgendeinen Gott glaubte, fragte er sich doch ein Leben lang: Warum glauben andere Menschen an Gott? Worin besteht die Kraft der religiösen Lehren und welchem Umstand verdanken sie ihre Wirkung? Seine Antwort gab er 1927 in der Schrift «Die Zukunft einer Illusion»: «Religiöse Vorstellungen sind nicht etwa Niederschläge der Erfahrung oder Endresultate des Denkens, sondern – es sind Illusionen! Erfüllungen der ältesten, der stärksten, der dringendsten Wünsche der Menschheit.»

### Religion und Kultur

Freud hatte ein äusserst pessimistisches Bild vom Menschen. Für ihn war er ein im Wesentlichen triebgesteuertes Wesen, im Zaum gehalten nur von einem dünnen Band aus Kultur. Teil dieses Bandes ist auch die Religion. Sie kann ein Mittel zum Triebverzicht sein. Vorausgesetzt, es handelt sich dabei um ein machtvoll System von Geboten und vor allem Verboten, das den Menschen ein schlechtes Gewissen macht und bei Übertretung der Normen mit höllischen Strafen droht.

Insgesamt hat die Religion als «Kulturschöpfer» gemäss Freud allerdings versagt: «Die Religion hat durch viele Jahrtausende die menschliche Gesellschaft beherrscht; hatte also Zeit zu zeigen, was sie leisten kann. Wenn ihre Leistungen in Bezug auf die Kulturreinigung des Menschen keine besseren sind, dann erhebt sich die Frage, ob wir die Notwendigkeit des Glaubens an einen Gott für die Menschheit nicht überschätzen.»

### Vernunft

Den Freud-Kritikern, die bemängelten, dass ein Verschwinden der Religion zum Untergang der Zivilisation und der Kultur führe, hielt er entgegen: «Solange sie (die Menschen, Red.) nicht erfahren, dass man nicht mehr an Gott glaubt, ist es gut. Aber sie erfahren es, unfehlbar.» Darum plädierte Freud für eine rationale Begründung von Kulturvorschriften, die nicht durch affektive Kräfte zustande kommt, sondern auf Vernunft basiert. Denn «es gibt keine Instanz über der Vernunft. (...) Die Stimme des Intellekts ist leise, aber sie ruht nicht, ehe sie sich Gehör verschafft hat.» ■